

Der Gesellschafter

Amtsblatt

des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Begründet 1827

Anzeigenpreise: Die 1 Spaltige um-Zeile oder deren Raum 6 Pfa., Stellengesuche, K. Anzeigen, Theateranzeigen (ohne Lichtspieltheater) 5 Pfa., Text 24 Pfa. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorbestimmter Stelle kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigenannahmeschluss ist vormittags 7 Uhr.

Bezugspreise: In der Stadt und durch Boten monatlich RM. 1.50, durch die Post monatlich RM. 1.40 einschließlich 18 Pfa. Beförderungsgebühr und zusätzlich 18 Pfa. Postlebensdauer. Preis der Einzelnummer 10 Pfa. Bei längerem Bezug besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Zurückzahlung des Bezugspreises.

Kreisredakteur: Nagold 429 / Anchrift: „Der Gesellschafter“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 66
Druckanstalt: „Gesellschafter“ Nagold / Postfach 66 / Bankkonto: Volksbank Nagold 856 / Girokonto: Kreis Sparkasse Calw Hauptzweigstelle Nagold 95 / Gerichtsstand Nagold

Nr. 242

Mittwoch, den 15. Oktober 1941

115. Jahrgang

Bis jetzt im Ostfeldzug

Über 3 Millionen Gefangene

Die bei Wjasma eingeschlossenen Sowjets endgültig vernichtet — Über 500 000 Gefangene allein bei Brjansk und Wjasma

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 14. Okt.
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die im Raum von Wjasma eingeschlossenen Kräfte des Gegners sind nunmehr endgültig vernichtet. Auch in den Resten von Brjansk schreitet die Auslösung des Feindes un-aufhaltsam fort. Die Gefangenenzahl aus dieser gewaltigen Doppelschlacht ist inzwischen auf über 500 000 angewachsen. Sie erhöht sich noch ständig.

Die Gesamtzahl der seit Beginn des Ostfeldzuges erbebrachten sowjetischen Gefangenen hat schon jetzt die Höhe von drei Millionen überschritten.

Der Zusammenbruch der Sowjetunion wird immer deutlicher. Die militärische Entscheidung im Osten ist gefallen. Die am Dienstag Abend durch Sondermeldung des Oberkommandos der Wehrmacht bekanntgegebenen Gefangenenzahlen aus den Vernichtungsschlachten von Brjansk und Wjasma mit über 500 000 und aus dem Ostfeldzug mit weit über 3 Millionen überschreiten fast die Vorkriegsleistung. Im Weltkrieg betrug die Gesamtzahl der Gefangenen 2 520 983, davon waren 1 434 529 Russen, 535 411 Franzosen und 185 329 Engländer. Somit ist im laufenden Ostfeldzug gegen die Sowjets die Gefangenenzahl mehr als verdoppelt. Die Zahl der blutigen Verluste der Sowjets einschließlich der Toten ist mindestens ebenso hoch wie die 3 Millionen-Gefangenenzahl. Dazu der ungeheure Materialverlust. Die Vernichtung der Sowjets steht vor dem Abschluss. Der Zusammenbruch der größten Wehrmacht der Welt an Menschen und Material ist eine Tat unserer Soldaten und der Führer, die für alle Zeiten den größten Sieg der Geschichte darstellen wird. Unerhörte Leistungen wurden von unseren Truppen vollbracht. Vergleiche man damit die Lügen in Moskau, London und USA, auch die sogenannten militärischen Lageberichte der Gegner, so verfallen sie angesichts dieses militärischen Sieges und der Riesenzahlen der Lächerlichkeit der ganzen Weltöffentlichkeit.

Der deutsche Wehrmachtbericht

Sechs bewaffnete Handelsschiffe mit 18 000 BWT. versenkt
Operationen im Osten nehmen den vorgezeichneten Verlauf — Gefangenenziffer weiter ständig im Wachsen — Kriegswichtige Anlagen in Leningrad mit guter Wirkung bombardiert — Luftangriffe gegen britische Flugplätze — 36 britische Flugzeuge bei Einschlagen in die besetzten Gebiete und ins Reich abgeschossen

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 14. Okt.
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Osten nehmen die Operationen ihren vorgezeichneten Verlauf. Die im Raum von Brjansk eingeschlossenen Kräfte des Gegners sind in mehrere Gruppen zerfallen. Ihre Vernichtung in dem schwierigen Wald- und Gelände schreitet stetig fort. Bereits gestern war die Zahl der in der Doppelschlacht von Brjansk und Wjasma bisher erbebrachten Gefangenen auf mehr als 350 000 gestiegen. Sie ist noch ständig im Wachsen.

Kampfflugzeuge bombardierten in der Nacht zum 14. Oktober mit guter Wirkung kriegswichtige Anlagen in Leningrad.

Schnellboote ließen in der Nacht zum 13. Oktober gegen die britische Küste vor und griffen einen durch

Zerstörer, Schnellboote und Flugzeuge stark gesicherten feindlichen Geleitzug an. Trotz heftiger Abwehr und wiederholten Gefechten mit den überlegenen Sicherungstreitkräften versenkten die Schnellboote sechs bewaffnete feindliche Handelsschiffe mit zusammen 18 000 BWT. Sie kehrten ohne eigene Verluste zurück.

In der letzten Nacht richteten sich Luftangriffe gegen mehrere britische Flugplätze.

Bei Einschlagen britischer Flugzeuge in die besetzten Gebiete am Kanal erlitt der Feind am gestrigen Tage schwere Verluste. Jäger, Flakartillerie und Marineartillerie schossen 31 feindliche Flugzeuge ab. Ein eigenes Flugzeug ging verloren.

Britische Bomber warfen in der letzten Nacht Spreng- und Brandbomben auf verschiedene Orte in Westdeutschland und im norddeutschen Küstengebiet. Nachtjäger, Kampfflugzeuge und Flakartillerie schossen fünf feindliche Minentorpedos ab.



(Kartendienst Erich Jander-M.)

Die in voller Angriffsbewegung befindliche 1200 Km. breite deutsche Front im Osten

Borbildliche Flieger erhielten das Ritterkreuz

DNB Berlin, 14. Okt. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Lönne, Staffelführer in einem Schnellkampfgeschwader, und Oberfeldwebel Lützer, Flugzeugführer in einem Schnellkampfgeschwader.

Die Bedeutung des Donezgebietes

DNB Berlin, 14. Okt. Nachdem den Briten bis vor kurzem versichert wurde, die Bolschewiken hätten mit Erfolg alle Vorposten der Deutschen in der Ukraine abgewiesen, hören sie jetzt vom Londoner Nachrichtendienst: „Das Gebiet des Donezbeckens ist bedroht.“ Was das heißt, erfahren die Hörer gleichzeitig in der „Times“, die anrechnet, daß nur ein Viertel der sowjetischen Industriekapazität außerhalb des gegenwärtigen Operationsgebietes liegt, denn sie ist fast klar darüber, daß die Leningrader Industrie ausgeschaltet und die von Moskau gleichfalls bedroht ist. Es kommt hinzu, daß Moskau durch die Vorgänge im Süden noch mittelbar gefährdet ist, denn das Donbas, die in der Sowjetunion übliche Abkürzung für das Donez-Bassin, liefert die Steinkohlen für die Moskauer Industrie.

Die Sowjets geben an, sie hätten bis zum Krieg die Leistungsfähigkeit des Donezgebietes auf 78 Millionen Tonnen jährlicher Produktion steigern können. Das Moskauer Reich, das durch seine Braunkohle ausgezeichnet ist, liefert nur 9 Millionen. Weitere 8 Millionen wurden im Ural-Gebiet produziert. Insgesamt wurden im Donbas zwei Drittel der Kohlenproduktion der Sowjetunion überhaupt gefördert. Ein solcher Verlust kann also auf keine Weise auch nur annähernd wieder

ausgeglichen werden. Das gleiche gilt auch für alle übrigen Wirtschaftsgebiete. Im Donbas befindet sich auch noch ein Drittel der ganzen bolschewistischen Schwerindustrie, denn die Donez-Kohle eignet sich besonders gut zur Verkokung, und das Erz konnte bisher aus dem Gebiet von Krivoy Rog bezogen werden, das jetzt in deutscher Hand ist. Als Härtemetall diente das Mangan von Nikopol, das gleichfalls bereits besetzt ist.

Den umfangreichen Energiebedarf des Gebietes deckt eine Reihe von Großkraftwerken, die sämtlich auf der Kohle basieren. Die Buntmetallindustrie ist mit einer Jährleistung vertreten. In Nikitowka wird das bisher einzige größere Quecksilbervorkommen der Sowjetunion ausgebeutet.

Seine Bedeutung als Schwerpunkt der Maschinen- und chemischen Industrie entsprechend, ist das Donbas zugleich ein wichtiges Zentrum der Rüstungsindustrie. Es leidet hinsichtlich der unmittelbaren Rüstungsproduktion gleich hinter Moskau und Leningrad. Im Donezgebiet befinden sich zahlreiche Werke zur Herstellung von Panzern, Geschützen, Pulver und Sprengstoffen, Handfeuerwaffen und mehrere Fabriken für Flugzeugzellenbau. Blickt man auf diese Tatsachen, so versteht man die Beforgnisse der Briten.

Auszeichnung eines rumänischen Oberleutnants

DNB Berlin, 14. Okt. Im Namen des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht hat der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, dem rumänischen Oberleutnant Alexandru Petru das EK II verliehen. Oberleutnant Petru hat als Kommandant einer rumänischen Bedette beim Abbruch der Donau nach Rinen unter deutscher Führung vorbildliche Einsatzbereitschaft und Unerschrockenheit bewiesen und damit an der Frelmachung eines wichtigen Nachschubweges entscheidend mitgewirkt.

Der italienische Wehrmachtbericht

Torpedotreffer auf feindlichem Schlagschiff und Kreuzer
Erfolgreicher Angriff italienischer Torpedoschiffe — Jagdstaffeln griffen Britenflugplatz Mucabba auf Malta an — Nacht feindliche Flugzeuge abgeschossen, drei am Boden zerstört

DNB Rom, 14. Okt. Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

In Nordafrika wurde ein neuer nächtlicher Angriffsvorstoß gegen eine unserer Stellungen an der Tobrak-Front abgewiesen. In einer darauf folgenden Aktion wurde eine Abteilung feindlicher Panzerwagen durch das Feuer unserer Panzerabwehr und das Eingreifen deutscher Kanzer rasch zurückgeschlagen.

In der Sollum-Front Artillerietätigkeit.

In Luftgefechten über Tripolis wurden deutsche Jäger fünf englische Flugzeuge ab.

Feindliche Flugzeuge bombardierten erneut Derna, ohne Opfer zu verursachen und warfen auf den Hafen von Tripolis Bomben ab, die alle ins Wasser fielen. Eines der Flugzeuge wurde abgeschossen.

In Ostafrika, im Gebiet des Tanasees, führten starke Spähtruppenabteilungen unserer Truppen weit ausgedehnte Aufklärungsstrecken durch.

Im östlichen Mittelmeer wurde ein aus zwei Schlagschiffen, einem Kreuzer und Zerstörern bestehender feindlicher Flottenverband von unseren Torpedoschiffen überfallen. Trotz heftiger Flakabwehr gelang es unseren tapferen Fliegern, Torpedotreffer auf einem Schlagschiff und einem 10 000-Tonnen-Kreuzer zu erzielen, der starke Schlaglücke zeigte.

Alle unsere Flugzeuge, darunter ein schwerbeschädigtes, dessen Besatzung jedoch unversehrt blieb, sind zu unseren Flugplätzen zurückgeführt. Die Flugzeuge, die die Torpedierungen durchführten, standen unter dem Befehl der Flugzeugführer Oberleutnant Celare Graziani, Carlo Faggioni und Giuseppe Cimicchi.

In den frühen Morgenstunden des Dienstags griffen Jagdstaffeln unserer Luftwaffe im Tiefflug den Flugplatz von Mucabba (Malta) an. Drei feindliche Flugzeuge wurden am Boden zerstört und andere wirksam mit Maschinengewehrfeuer belegt. Unsere begleitenden Jagdflugzeuge gerieten mit einem feindlichen Flottenverband in Kampf und schossen zwei Flugzeuge ab. Keines unserer Flugzeuge ging dabei verloren.

Absolutes Übergewicht der deutschen Luftwaffe

Bericht eines bolschewistischen Regimentskommissars über die Zustände auf Desei

DNB Berlin, 14. Okt. Wie es auf der Insel Desei kurz vor der Einnahme durch die Deutschen auf der bolschewistischen Seite aussah, zeigt ein erbeuteter Bericht des Regimentskommissars Kopynow an den Dispositionskommissar Lebedeff, Rüdtern und fastlich zählt Kopynow alle Batterien und Kompanien auf, die bereits vernichtet sind. Daran schließt er die Gründe, die nach seinen Beobachtungen die hoffnungslose Lage der Bolschewiken verursacht haben. Er nennt die Abkennung der estnischen Bevölkerung, die sich den Deutschen zuneigte, die sich mehrenden Fälle von Freigabe und Panikstimmung, Verlassen des politischen Apparates im modernen Kampf und mangelhafte Unterführung durch die vorgelegten Stellen. Er berichtet, daß kein Versuch auf den Flugplätzen eintraf, solange noch bolschewistische Flugzeuge vorhanden waren. 18 000 Fliegerbomben, die zu spät überhandt worden waren, mußten von den Bolschewiken selbst vernichtet werden.

Der wichtigste Punkt dürfte dem Regimentskommissar jedoch das „absolute Übergewicht der feindlichen Luftwaffe“ zu sein. Kopynow berichtet darüber seinem Vorgesetzten: „Am 30. August die zum 10. September bombardierte der Gegner ununterbrochen unsere Flugplätze, Schiffe und militärischen Anlagen. Infolgedessen ist ein großer Teil der Vorpostenboote und Schlepper gesunken. Seit dem 13. September greift die Luftwaffe des Gegners unsere Stellungen und Batterien ununterbrochen an und macht jegliche Bewegung unmöglich. Im Zusammenwirken mit der Luftwaffe bewegen sich die Truppen des Gegners schnell vorwärts; unsere Luftwaffe dagegen kann ihnen infolge ihrer geringen Zahl keinen wirkungsvollen Widerstand entgegensetzen.“

tober 1941

Wien

Weltkriegs...
am 7. De...
4. Rände...

am 7. De...
4. Rände...

schland über...
atten sich auf...
allen Welt...
efamem. Der...
er Amateure

Vergleichs...
von Baden...
egenen Sieg...
118,5 und...
15 zum Ans...
in 6. West...

Freuden...
chre, Ha 1...
ität), Rei...

Wagen...
Kilber, 2. 2. 1941

chen hartnäckige...
Ereignis der...
Ergebnis grünte...
mit die Wähe...

auch sonst noch...
einige Kleinig...
In den meisten...
naß. Bedeuma...
in Flüssigkeit...
selbst Seife aus...
braucht! Wenn...
ke immer trocken...
eife sporen. Für...
Seifenpaare am

kann aus eige...
bedingt werden...
nehmen, dafür ja...
Verlust an Seife...
wird.

13. Okt. 1941

er Liebe und...
scheidenden...
sterns

der

gerlich. Vor...
Bekan Dreyer...
Große, seiner...
folgschaft der...
Kriegsgerichte...
Erklärung...
Hörbenen mit...
dten und ihn

Kinder.

r Arzt

Wollen

an ein. ge...
linde der de...
Stellung mit...
Erbitten lassen...
eine genommen...
unangenehm...
besonders ver...
Gleich, 24. 12. 41

Wieder

Wohnungsvolle Stimmen aus den USA.

DRS New York, 14. Okt. Im „New York Journal American“ schreibt der Korrespondent von Wiegand, die Niederlage des Bolschewismus sehe bevor. Die Sowjetunion — und damit der Kommunismus — sei in 3 1/2 Monaten geschlagen worden und breche militärisch zusammen. „In 1941“ habe man in großen Letzern über der Tür des Verhandlungsraumes im Kreml geschrieben, wo die kapitalistisch-bolschewistische Dreimächtekonferenz getagt habe, um die Sowjetunion zu retten. London habe im Begriff, seinen letzten Verbündeten auf dem europäischen Kontinent zu verlieren. Englands Blockade, so heißt es weiter, habe sich als Illusion erwiesen. Auch der Gedanke, daß man einen Mann wie Hitler mit einem Land wie Deutschland durch Propaganda schlagen könne, habe sich als nicht richtig gezeigt. Aus irgendwelchen Gründen habe England jede sonstige Gelegenheit verpaßt einmütlich der größten, als Deutschland mit der Sowjetunion beschließt gewesen sei. Daß die Erkenntnisse des USA-Korrespondenten von Wiegand im übrigen nicht vereinzelt dastünden, ergibt sich aus einer Äußerung des demokratischen Abgeordneten Sulez, der laut Associated Press erklärte, in Washington bezweifle niemand, daß die Sowjetunion völlig zusammenbrechen werde.

Hervorragende Leistungen im Osten
Infanteristen und Pioniere brechen die stärksten Befestigungslinien

DRS Berlin, 14. Okt. Bei den Durchbruchskämpfen im Befestigungsgürtel vor Leningrad, in der Befestigungszone von Kiew und in der „Stalin-Linie“ haben die deutschen Infanteristen und Pioniere bewiesen, daß auch die stärksten Befestigungsanlagen für ihr Vorgehen kein dauerndes Hindernis darstellten. Einen Maßstab für die kämpferischen Leistungen bei diesen Durchbruchskämpfen gibt der Bericht einer deutschen Infanterie-Division, deren Truppen zweimal schwer befestigte sowjetische Stellungen durchbrachen. Bei dem Durchbruch durch die bolschewistischen Grenzbesetzungen im Raum von Kama Kuska wurden durch gemischte Stoßtrupps von Infanteristen und Pionieren dieser Division außer zahlreichen Part ausgebauten Feststellungen der Sowjets insgesamt 34 Panzer modernster Bauart außer Geleitz gebracht. Diese Panzer waren jeweils zwei- und dreifache Werke, die durch Panzerkuppeln besonders verstärkt und mit Maschinengewehren und Kanonen außerordentlich stark besetzt waren. Die Beladung dieser Werke weichte sich bei jedem Angriff der deutschen Stoßtrupps ab und verblieb bis zur Sprengung der Panzer. In gleicher Weise erledigten Stoßtrupps dieser Division bei den Kämpfen in der nördlichen Festungsfront von Kiew 34 weitere Betonbunker und 5 Holzburgen. Die Niederlegung der sowjetischen Bunkerlinie vor Kiew gestaltete sich durch das breite verumpfte Ufergelände des Dnjepr besonders schwierig.

Ein an der Ostfront eingesetztes deutsches Flakregiment war in den Kämpfen zwischen dem 26. September und 10. Oktober nicht nur in der Abwehr sowjetischer Luftangriffe erfolgreich, sondern griff auch wirksam in den Erdkampf ein. Die Batterien des Regiments schossen in dieser Zeit 16 Sowjetflugzeuge ab und vernichteten 19 Panzerkampfwagen und 15 Geschütze. Außerdem bekämpften sie zahlreiche Maschinengewehrstände und fügten zurückfliehenden Sowjetkolonnen schwere Verluste zu. In der gleichen Zeit machte das Regiment 2100 Gefangene.

Bergebliche Ausbruchversuche aus Leningrad

Berlin, 14. Okt. In ausfallslosen und vergeblichen Ausbruchversuchen trüben sich die in Leningrad eingeschlossenen sowjetischen Kräfte auf. Unter Einsatz aller verfügbaren Kräfte versuchten die Bolschewisten immer von neuem, den engen Ring der deutschen Truppen zu sprengen. Die Sowjets hatten in den Räumlichkeiten der letzten Tage überaus schwere Verluste an Menschen und Material. Am 7. Oktober verloren sie sechs angreifende Panzerkampfwagen vier, die zerstörten vor den deutschen Stellungen liegen blieben. Am 9. Oktober verloren sie an einer Stelle zehn und am 10. wiederum acht Panzerkampfwagen. Eine vor Leningrad eingeschickte deutsche Division hat innerhalb von drei Tagen insgesamt 27 sowjetische Panzerkampfwagen vernichtet. Außer schweren Materialverlusten haben die Bolschewisten schwere Verluste an Menschen zu verzeichnen. Gefangene, die an einzelnen Frontabschnitten gemacht wurden, berichteten, daß bei einem dieser Angriffe von 100 Mann einer Sowjetkompanie nur sechs Mann lebend zurückkehrten. An einer anderen Stelle der Front blieben von 500 eingeschickten Matrosen, deren Schiffe durch das Feuer der deutschen Artillerie vernichtet wurden, allein 500 tot oder verwundet auf dem Kampffeld zurück. Während so die Bolschewisten in sinnlosen Angriffen ihre letzten Kräfte immer erneut in die Vernichtung schickten, liegen die militärischen Anlagen von Leningrad im Feuer der schweren deutschen Artillerie und im Hagel der deutschen Bomben. Allein in einer der letzten Nächte wurden mehrere tausend Kilogramm Spreng- und Brandbomben bei guter Erdsicht abgeworfen.

Engländer bombardierten Schweizer Dorf

Bern, 14. Okt. Wiederum haben englische Flieger bewiesen, daß sie die Neutralität der Schweiz nicht im geringsten achten. Nach Schweizer amtlichen Mitteilungen haben Flugzeuge in der Nacht zum Montag auf das Dorf Buziel im Kanton Thurgau Bomben abgeworfen. Die Untersuchung ergab, daß die Bomben englischer Herkunft waren. Drei Personen wurden getötet, vier verletzt. Ein Haus ist völlig zerstört worden.

„Torpedo klar, Schuß!“

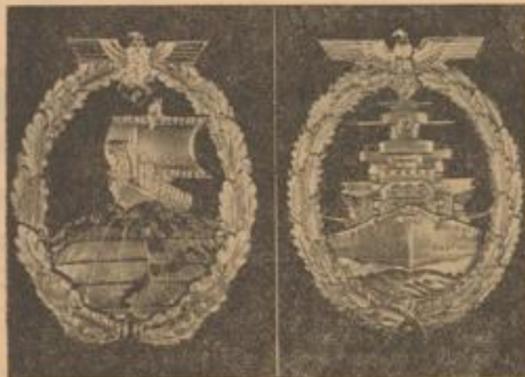
Vorstoß unserer Schnellboote in der Nacht zum 13. Oktober

DRS Berlin, 14. Okt. Deutsche Schnellboote riefen in der Nacht zum 13. Oktober gegen die britische Küste vor und griffen einen Geleitzug an, der durch Zerstörer überaus stark geschützt war. In der hellen Nacht, die die Sicht erleichterte, meldete der Ausguck einen britischen Zerstörer. Unruhig kreuzte er im Jid-Jad-Kurs in unmittelbarer Nähe der deutschen Boote. Nun tauchten auch die großen Schatten der im Geleitz fahrenden britischen Dampfer auf. Die deutschen Schnellboote setzten sich zwischen Zerstörer und Geleitz und wählten die größten Dampfer aus. Mit eiserner Ruhe gab der Kommandant keine Befehle. Mühelos schlugen die Torpedos aufs Wasser und gingen auf ihre Ziele. Detonationen zerrissen die Luft. Im Dunkeln wurden Rauchwolken, harter Feuerschein und sinkende Schiffe beobachtet. Mündungsfeuer von den britischen Zerstörern blühten auf. Rote und gelbe Leuchtspurgranaten schlugen knapp vor und hinter den deutschen Schnellbooten in die See. Britische Flugzeuge umkreisten die Boote und beschossen sie mit MG-Feuer. Aber die deutschen Schnellboote zogen eine schützende Nebelwand um sich, so daß die Briten sie nicht mehr entdeckten. Alle Boote verammelten sich um das Führerboot und erreichten unverfehrt ihren Hafen.

Sechs bewaffnete britische Handelsschiffe mit insgesamt 18 000 BRT. wurden in der Nacht zum 13. Oktober von den deutschen Schnellbooten im kühnen Einsatz versenkt.



(Presse-Hoffmann, Jander-M.R.)
Eisenlaub mit Schwertern für Major Vühow



Die neuen Kampfabzeichen der Kriegsmarine

Links: das Hilfskreuzer-Kriegsabzeichen, das für die Besatzungen der zur Störung der feindlichen Handelschiffahrt eingesetzten Hilfskreuzer bestimmt ist, und rechts: das Flottenkriegsabzeichen, das an die Besatzungen von Schlachtschiffen und Kreuzern und von anderen im Flottenverband operierenden Einheiten, für die kein eigenes Kriegsabzeichen besteht, verliehen werden kann. (Scherl, Jander-M.R.)

41 Geleitzüge sicher durch den Kanal gebracht

DRS Berlin, 14. Okt. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verließ am Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Leutnant zur See Forath. Leutnant zur See Forath hat als Kommandant eines Vorpollenbootes bisher 41 Geleitzüge sicher durch den Kanal gebracht. Bei zahlreichen feindlichen Schnellboot- und Flugzeugangriffen hat er mit seinem Boot zwei Flugzeuge abgeschossen und fünf Schnellboote versenkt. Er hat damit unter rücksichtslosem persönlichem Einsatz entscheidend dazu beigetragen, daß der Geleitzerverkehr im Kanal glatt durchgeführt werden konnte und lebensnotwendiger Nachschub gesichert wurde.

Moskauer Hilfe aus dem Aether

„Britisches Expeditionskorps in Archangelsk gelandet“

Berlin, 14. Okt. Mit einer ganz gehobenen Sensation übertrug die britisch-bolschewistische Propaganda die Welt: Ausgerechnet in Archangelsk, das am nördlichen Zipfel des Weißen Meeres liegt, wollen die Briten ein Expeditionskorps von 40 000 Mann an Land gesetzt haben. In einem zweiten Hafen derselben Gegend sollen kanadische Truppen ausgeschifft worden sein, jedoch ist man vorsichtig genug, den Namen dieses anderen Landungsplatzes nicht zu nennen. In den Vereinigten Staaten von Nordamerika ist diese Landungsmaßnahme zunächst mit Begeisterung aufgenommen und verbreitet worden. Dann aber müssen Bedenken und Zweifel aufgetaucht sein. Wahrscheinlich ist jemand auf den klugen Einfall gekommen, den Atlas zur Hand zu nehmen und den Ort Archangelsk zu suchen. Irgendwo erwachten Gewissenhaftigkeit und Verantwortungsbewußtsein, die zu einer Rückfrage in London führten. An der Themse aber delamieren die amtlichen Stellen plötzlich kalte Füße und besaßen sich zu erklären, keine Bestätigung dieser britischen Truppenlandungen an der Küste des Weißen Meeres geben zu können. Rasch warf man darauf in den USA, die schon Sensationsnachricht der britisch-bolschewistischen Marschenerklärer beiseite, tat so, als ob nichts gemeldet worden sei und nahm die Rolle des klugen Schreibstiftstrategen an. Mit erheblichem Zeigefinger wurde erklärt, daß einer solchen Landung am Weißen Meer keine große strategische Bedeutung beigemessen sei und daß allenfalls von einer guten moralischen Wirkung auf die Bolschewisten mit Hilfe einer solchen Meldung gesprochen werden könne. Die Bolschewisten freilich werden sich für solche Hilfe aus dem Aether bestens bedanken.

Rauchfahrten

über den Funktürmen von Dover

Die englische Küste im Feuer deutscher Fernkampfbatterien
Von Kriegsberichterstatter Hans Siallas

DRS Bei der Kriegsmarine, 13. Okt. (PK.) „Wenn nur gute Sicht ist“, sagte der Mann im Beobachtungsturm. „Denn wenn wir schlechten, wollen wir auch etwas davon haben.“ Nun, heute ist das Wetter gänzlich und verpricht ausgezeichnete Beobachtungsergebnisse. Wir stehen hochoben auf der feinen Küste neben dem Bunker, der die Wächter einer Fernkampfbatterie dirigiert. Hinter uns erstreckt sich das weilige Land der französischen Kanalküste und vor uns breitet sich der langbewegte Spiegel der blauen See aus. Den Horizont begrenzt das gelb leuchtende Band der englischen Küste. Zum Greifen nahe scheint es und doch müssen die Fernkampfbatterien heran, wenn wir einmal kurz hinüberlangen wollen. Das soll heute geschehen. Der Alarm der Batterien hat uns herbeigerufen, und nun warten wir auf die Meldung, die das Abfeuern des ersten Schusses ankündigt soll. Wir wissen, daß jetzt irgendwo im Hinterlande eine deutsche Fernkampfbatterie bereit ist, daß ihre Kohle ausgerichtet sind und die Mannschaften sich mächtig freuen, wieder einmal die Größe ihrer Granaten nach England herüberzuführen zu können. Es gilt heute der Funkstation von Dover, deren Gruppen hoher Masten mit dem bleichen Auge auszumachen sind. Wir folgen dem ausgestreckten Arm des Batteriekoffiziers, der schon lange hier seine Beobachtungsstelle hat und deshalb

drüben jeden Winkel genau kennt. Dort über der dunklen Wolke stehen Sportballons. Ein paar sind sogar mit unbewaffnetem Auge zu sehen. Da ist der Hafen von Dover, und dorthin, wo der helle Fleck liegt, rechts von den vier hohen Türmen, geht die Beobachtungsröhre.

Die Sonne ist sehr überakt durchgedrungen und der Dunst, der die Sicht immer etwas behindert, ist weg. Drüben scheint es zwar zu regnen, aber trotzdem zeichnet sich die Silhouette der englischen Küste deutlich vom Himmel ab. Ueber uns ziehen Staffeln deutscher Jäger dahin, die von drüben kommen. In weiter Ferne, wo unser Hafen liegt, dröhnt Geschützfeuer, da scheint der Tomna wieder einmal einzuschießen. Er wird gleich eine überraschende Antwort bekommen.

Aus dem Bunker ertönt ein Ruf: „Abgefeuert!“ Wir sind in höchster Spannung, dauert es doch noch eine ganze Weile, bis der Schuß drüben ankommt. Laut zählt ein Soldat die Sekunden. Da kommt von rückwärts der Donner des Geschützes. Jetzt müssen wir gleich den Aufschlag sehen. Angespannt blicken wir hinüber nach England. Dort wird es ein unangenehmes Erwachen aus der Sonntagnachmittagsruhe geben.

Auffschlag! Wir rufen es alle zugleich. Deutlich, auch ohne Glas sichtbar, erhebt sich eine Rauchfahne direkt zwischen den Funktürmen, genau in der angegebenen Richtung. Dann ist ein Augenblick Stille. Nur das gleichmäßige Rauschen des Meeres und die halbblauen Meldungen der Soldaten aus der Beobachtungsstelle sind zu vernehmen. Dann kommt es dumpf rollend über den Kanal. Das war der Aufschlag. Noch ragt die Rauchfahne hoch über die Funktürme. Der hat prima gesehen, freuen sich die Artilleristen, und wir mit ihnen.

Neue Meldung: „Abgefeuert!“ Wieder dröhnt der Abfisch und wieder steht die Rauchfahne auf der britischen Insel. So geht es Schuß um Schuß und immer wieder kommt von neuem das Rollen über See. Hinter uns, wo in regelmäßigen Abständen der gelbe Blitz der Abschüsse über den Hügeln emporsteigt, sind deutsche Artilleristen mit der Genauigkeit eines Uhrwerkes dabei, ihre Geschütze, diese Wunderwerke der Waffentechnik, zu laden und feuerbereit zu machen. Die stundenlange Beschichtung zeigt den Briten, daß die deutsche Wehrmacht stark genug ist, auch während des Feldzuges im Osten ihre Waffen gegen die Insel wirkungsvoll sprechen zu lassen.

Letzte Nachrichten

Glückwünsche des Führers

Berlin, 15. Okt. Der Führer sandte dem König von Afghanistan zum Geburtstag herzliche Glückwünsche.

Ausscheregende Verhaftungen

Wissbaden, 15. Okt. Die portugiesische Polizei verhaftete einen Angestellten der Reuters-Agentur. Er hatte sich Nachrichtenmaterial beschafft, das als geheim zu betrachten war. Aus dem gleichen Grunde wurde ein Angestellter der brit. Posthaft verhaftet.

Britischer Polizeikommissar in Palästina erschossen

Berlin, 15. Okt. In Palästina kam es zu einem Feuergefecht, wobei ein britischer Polizeikommissar erschossen wurde.

Kaufmann in Syrien

Berlin, 15. Okt. Kaufmann in Syrien haben sich zu einem Kaufmann entwickelt.

Infanterie-Division machte 10 000 Gefangene

DRS Berlin, 14. Okt. Die im mittleren Abschnitt der Ostfront angreifenden deutschen Truppen hatten in den letzten Tagen wieder weitere Erfolge. Die Truppen einer einzigen Infanteriedivision machten am 12. Oktober nach den bisherigen Feststellungen insgesamt 10 000 Gefangene. Unter den Gefangenen befinden sich ein sowjetischer Divisionskommandeur und ein Artillerie-Kommandeur. Die Truppen dieser Division erbeuteten außerdem 34 Sowjet-Geschütze und stellten ein Munitionsdépôt der Bolschewisten und mehrere Eisenbahnzüge sicher.

Baden

Karlsruhe. (Tagung.) Unter dem Vorsitz des Reichs-Untersuchungsrichters Ferdinand Lang-Karlsruhe tagten hier die Vorsitzungsmitglieder, Obermeister und sonstigen Amtsträger des Glöcherbandwerks aus Baden, Württemberg, Hessen, Westfalen und Elb. Der Geschäftsführer des Reichsuntersuchungsverbandes, Bruno Scholer-Berlin, behandelte in richtunggebender Weise alle beruflichen Angelegenheiten.

Freiburg i. Br. (Das dar nicht sein.) Weil sie vom Arbeitsplatz angefeindet und angefragt einfach wegblieb, erhielt die 23jährige Auguste Heuberger aus Scherzweiler wegen Arbeitsvertragsbruchs einen Monat Gefängnis.

Freiburg. (Französische Ingenieure.) In Fortsetzung der ersten deutsch-französischen energie-wirtschaftlichen Tagung in Paris im Juli d. J. hat der Generalinspektor für Wasser und Energie, Reichsminister Dr. Tobi, auf Vorschlag des Militärbefehlshabers Frankreich eine Gruppe französischer Ingenieure aus der Elektrizitäts- und Bauwirtschaft für die Woche vom 13. bis 18. Oktober zu einer Vortragsveranstaltung nach Freiburg mit einer anschließenden Studienfahrt zur Besichtigung südwestdeutscher Wasserkraftanlagen eingeladen. Zum Abschluß der Studienfahrt wird eine der größten Baustellen der zur Zeit in Gang befindlichen Wasserkraftanlagen besucht.

Heidelberg. (Verurteilung.) Der ordentliche Professor für innere Medizin, Dr. Richard Sieber, wurde an die Universität Heidelberg berufen.

Tauberbühelshausen. (97 Jahre alt.) Der Dorfvorsteher von Pfaffenstadt, Landwirt Joseph Zäger, vollendete in guter Gesundheit sein 97. Lebensjahr.

Wendhal. (Tragischer Tod.) Die Familie des Einwohners Dafferner in Dornheim wurde schwer heimgeleitet. Beim Futterholen wurden durch einen Rebhühnerfischschwarm plötzlich die Pferde erschreckt und rieten davon. Der Vater konnte nicht verhindern, daß das 5jährige Kind unter das Fuhrwerk geriet und tödlich überfahren wurde.

Mühlungene Ansprache

Friedrich Wilhelm IV. war ein geschworener Feind langweiliger Ansprachen. Einmal kam er auf der Reize durch ein kleines Städtchen. Natürlich hatte sich die Einwohnerschaft zu seinem Empfang versammelt, an ihrer Spitze der Bürgermeister, der sofort sich in Positur setzte und mit einer schwülzigen Rede begann:

„Majestät! ... Allergnädigster! ... Allerhöchster! ...“

Unwirsch fiel ihm der König hier ins Wort: „Wenn Ihre Rede so weitergeht, so brauchen Sie nur noch zu sagen: Allergnädigster!“ Sprachs und machte sich mit einer kurzen Begrüßung von dem jerschüttelten Bürgermeister ab.

Aus Ragold und Umgebung

Deutsch sein heißt, eine Sache um ihrer selbst willen tun. Deutschland ist, wo tapfere Herzen sind!

Ulrich von Hutten.

15. Oktober: 1810 Mitgliederversammlung von Claudius in Berlin, den der Dichter Heinrich v. Kleist zum Anlaß nahm, geschichtliche Worte über die Bedeutung der Luftschiffahrt zu schreiben. — 1844 Friedrich Niehsche geboren. — 1852 Friedrich Eduard Zahn gestorben. — 1916 Schlacht an der unteren Karajawa. — 1924 R III landet in Rastenburg (USA.)

Dienstbereichsappell

Kleine Feiernstunde anlässlich der Aufnahme der jüngsten Parteigenossen in die Partei

Den gestrigen Dienstbereichsappell im Hause der NSDAP, eröffnete Ortsgruppenleiter Kaillisch mit dem Gedanken an die Zeit dem letzten Appell gefallenen Kameraden, die in der unblutigen Weise geirrt wurden. Den geschichtlichen Teil leitete er ein mit der Hervorhebung des gewaltigen militärischen Geschehens dieser Tage und der Unterbrechung des Schlussteils der großen Rede, die der Führer dieser Tage gehalten hat. Von den verschiedenen Bekanntheitsnamen erwähnen wir namentlich die Mithilfe der Ragolder beim Ernteeinsatz. Was hier freiwillige Helfer und insbesondere auch die NS-Frauenchaft geleistet haben, ist groß und dankenswert. Wir werden noch darauf zurückkommen. Die an dieser Stelle bereits erwähnte Hilfsaktion wird auch bei uns durchgeführt. Den verwundeten Soldaten wird auch in Zukunft unsere volle Aufmerksamkeit gewidmet werden. Im November werden für die Parteigenossen Jellenabende abgehalten werden, um ihnen sicherlich willkommenen Aufklärung über die verschiedenen Fragen zu geben. Von der Front sind wieder begünstigte Briefe eingelaufen, die vom unerbittlichen Siegeslauf, aber auch vom unbedingten Siegeswillen unserer unvergleichlichen Wehrmacht zeugen.

Den 2. Teil des Abends bildete eine kurze, von Kernsprachen und gemeinsamen daterländischen Liedern umrahmte Feiernstunde. Die Hiltersjungen und vier VdM-Mädels wurden in die Partei aufgenommen. Der Ortsgruppenleiter beglückwünschte sie und wies hin auf die Wichtigkeit dieses bedeutsamen Schrittes. Innerhalb der Partei bzw. ihrer Gliederungen werden sie in schicksalsschwerer erster Zeit für die hohe Idee des Führers in verstärkter Mähe kämpfen. Der Gruß an den Führer und die Nationallieder beschloßen den Abend.

Aus den Organisationen der Partei

Jugendgruppe der NS-Frauenchaft — Deutsches Frauenwerk

Heute 20.15 Uhr Feiernabend. Sämtliche Mitglieder der NS-Frauenchaft und des Deutschen Frauenwerks, sowie alle übrigen Frauen, die Interesse haben, werden zum Donnerstagabend ins Haus der NSDAP eingeladen. Es werden dort ab 20 Uhr im Rahmen eines Feiernabends Strümpfe für Kinder und Soldaten geflickt (Nadel und Stoffe mitbringen)

NS-Gefolgschaft 24/401

Heute 20 Uhr tritt die ganze Gefolgschaft in Winteruniform am Haus der Jugend an.

Der Heimat Melodei

Roman von Hans Ernst

Urheber-Rechtsschutz: Deutscher Roman-Verlag vorm. E. Unverricht, Bad Sachsa (Süßhartz)

18]

Die Schatten werden länger. Am Himmel drängen sich die ersten Sterne um das Mondspiel. Helene springt plötzlich auf.

„Doch mich heimgehn, Herr.“

„Wie heiße ich für dich?“

„Wie darf ich denn jagen?“

„Sag Franz.“

„Franz!“, sagt sie langsam und zögernd, als koste sie schweren Wein. „Aber jetzt muß ich wirklich gehn.“

„Ich begleite dich.“

„Ein Stück aber nur. Ich will nicht, daß du bis zum Hof mitkommst.“

Als sie den Hang hinuntergehen, eng umschlungen, klingen die Sterne zu singen. Die ganze Nacht ist angefüllt mit klingenden Melodien.

„Wann seh ich dich wieder?“ fragt Fichtenthaler beim Abschied.

„Ich weiß es noch nicht. Doch mich zuerst einmal alles überdenken. Gute Nacht!“

„Gute Nacht, Helene!“

Ein Rausch des Glückes ist über die beiden jungen Menschen gekommen. Sie leben ihre Tage und Wochen wie einen Traum. Helene kennt sich selbst kaum mehr, und sie hätte nie gedacht, daß man einen Menschen überhaupt so groß und namenlos lieben könnte. Franz ist ihr Glaube und ihr steter Gedanke geworden. Fast jeden zweiten Tag geht sie zu ihm, bringt ihm zu essen und zu trinken, und da der

Auch Miniaturäpfel

nicht nur Riesen-Exemplare sind in diesem Jahre gewachsen. Schade, daß die Obstausstellung in Walddorf mit ihren schönen, so prächtigen Früchten vorbei ist, ein niedliches, vollkommenes und gesundes Kesselfchen im Gewicht von 2½ Gramm, das uns heute morgen präsentiert wurde, hätte sich auch gerne einem größeren Publikum gezeigt.

Die Obstausstellung in Walddorf am 12. 10. 1941

Trotz vieler Schwierigkeiten hat es sich der Obst- und Gartenbauverein Walddorf, wie kurz berichtet, nicht nehmen lassen, eine überaus wohlgelungene Obstausstellung am vergangenen Sonntag im schön geschmückten Adleraal zu veranstalten. Sie wurde aufgebaut unter der Leitung von Kreisbaumwart Walz und dem äußerst tüchtigen Vereinsvorstand Fr. Henne, nebst einigen hilfsbereiten Mitarbeitern. Ausgestellt hatten etwa 25 Obstsorten von Walddorf, bis 10 Sorten zu je 5-6 Pfd. waren offen ausgebaut. Außerdem waren trotz der Arbeitsüberlastung Musterpackungen in Spundförmern und Kisten zur Schau gestellt. Das Ganze bot ein herrliches Bild: Es sahen wohl kaum noch vollkommene und schönere Früchte geben, als wie sie hier in reichlichen Mengen gezeigt wurden. Besonders sind zu erwähnen die Sorten: Goldparmäne, Gewürzluken, Transparent, Landsberger Renette, Rosenapfel, Ontario, frz. Goldrenette, Weilschöner, also meist Sorten von hohem Handelswert. Selbstverständlich fehlten auch die weniger hoch bezahlten, aber reich Erträge bringende Sorten nicht, wie Ockringer, Bohnapfel, Follen und Rebel. Birnen waren wenig vertreten. Bei Zweifeln war der Unterschied zwischen gepflanzten und ungepflanzten deutlich dargestellt. Leichter war auch die vorchristumäßige Sortierung des Gesamttrags: je eines Goldparmänenbaumes in I, A, B und C, sortiert und gepackt, gestellt von Chr. Schuler und Andreas Braun. Ein praktischer und halber Obstplakat für solche, die sich nicht vom „lieben alten Pfälzer“ zu trennen vermögen, hand zur Schau, häufig vorkommende Obstbaumkrankheiten, wie Mispeln und Lössschwamm, mahnten an jährliche Pflege der Bäume. Zwei neuzeitliche Messenständer, die leicht geöffnet und gereinigt werden können, zeigten ihren interessanten Inhalt: In einem haben Weifen dreimal gebrüht; auf den Weifen oben hat dann der Spah sein Reh gebaut und gebrüht. Im andern ist zweimal Mäsenbrut aufgefunden worden, hernach ebenfalls Spahenbrut. Auch daraus war zu lernen, daß nur kontrollierte und fährlich gereinigte Niststätten ihren Zweck erfüllen, die andern dienen der schädlichen Spahenbrut. Alles in allem, die Ausstellung darf als sehr schön und gut gelungen bezeichnet werden. Der Besuch war ein sehr guter, besonders von Allenheit und Umgebung. Die Geschlechter der Besucher verrieten vollste Zufriedenheit. Das Preisgericht, bestehend aus Baumwart Rau-Ebershard und Gartenmeister Julius Fichtenthaler, konnte nach gewissenhaftester Tätigkeit nachstehende Preise zuerkennen für Obstfortimente: Johs. Bentler, Schreiner I A Preis, Chr. Walz, Ortsbauernführer I B Preis; A. Walz zum Adler, II A Preis, Georg Dieck, II B Preis, III. Preise: Wilhelm Brenner, Gottlob Brenner, Friederike Warter, IV. Preise: Christine Deike zum Hirsch, Christian Schuler, Jakob Dieck, Christian Walz (Rohardter Berg), sowie an die übrigen Aussteller je eine Anerkennung. Für Musterpackungen: Fr. Henne, I A Preis; Chri-

Dornegger glaubt, es gehöre für den alten Benjamin, verliert er kein Wort darüber.

Über dieser Liebe liegt noch der Zauber des Geheimnisses. Kein Mensch weiß darum als der Schöpfer. Und dieser stellt Fichtenthaler einmal ernsthaft darüber zur Rede.

„Wie stellst du dir denn das eigentlich vor? Helene ist doch keine Frau für dich. Eines Tages wird sie an dieser Liebe zerbrechen.“

„Ich verstehe dich nicht, Benjamin“, wehrt sich Franz.

„Warum sollst Helene nicht zu mir passen?“

„Weil du Künstler bist. Weil du eine Frau brauchst, die dich anspricht, die dich in deinem Schaffen ergötzt.“

„Ich denke, Benjamin, daß die Hauptfadye die Liebe ist. Alles andere sind nur Begleiterscheinungen, die zwar angenehm, aber nicht unbedingt notwendig sind. Kann eine Liebe, die aus einem so großen, glühenden Herzen wie bei Helene kommt, den Künstler nicht befruchten? Oft, wenn ich so neben ihr stehe, dann warte ich auf etwas, für das ich keinen Namen finde. Es ist nichts Enges, nichts Unausgeglichenes an dem Mädchen. Immer tönt und singt ihre Seele. Und diese Melodie fällt tief in mich hinein und stimmt mich so festlich und rein.“

Von da ab hat der Schöpfer kein Wort mehr über die Liebe der beiden verloren. Er sah, daß die beiden sich wirklich liebten, daß ihre Herzen lichterloh brannten und ihre Seelen sich zu verschmelzen begannen. Wie unnützlich wäre da jedes Wort. Es würde nur hineinfallen wie ein schwerer Stein in einen schöngepflegten Garten.

Wenn der Dornegger nicht blind wäre, er müßte die Veränderung Helenes längst bemerkt haben. Sie trägt den Kopf höher, stolzer, ein ganz anderer Rhythmus ist in ihrem Gang, ihre Augen leuchten so sonderbar tief, und um ihren Mund liegt fast immer ein weiches, gelöstes Lächeln.

Der Dornegger schöpft auch keinen Verdacht, wenn sie so oft zu Benjamin geht. Er ist so voll des Glaubens, daß Helene zu ihm gehört, daß sie in einem Jahr vielleicht schon seine Bäuerin ist, daß es ihm gar nicht einfällt, sie könnte einen anderen lieben. Es kommt ihm auch gar nicht in den

Durch zu späte bahntätige Zustellung unseres Nachrichtenmaterials mußte die heutige Nummer unserer Zeitung verspätet ausgegeben werden.

Itan Hiller, I B-Preis; Walter Alber, II A-Preis; Georg Dürr, II B-Preis, III. Preise: Christian Walz, Ortsbauernführer; Andreas Braun; Walz zum Waldborn, IV. Preise: Friederike Warter, Walz zum Adler, Wilhelm Stidel, Jakob Dieck, Otto Walz im Hof; und an die übrigen Aussteller je eine Anerkennung.

Allen Ausstellern gebührt auch hier besonderer Dank, auch Bürgermeister M u h, der sich stets für die Förderung des Obstbaus einsetzt, für seine Unterstützung. Ganz besonders sei auch der aufopfernden Tätigkeit des Vereinsvorstands, Baumwart Henne, gedacht, der in eifrigem Gemeinschaftsfinn trotz sonstiger Überlastung viel Zeit und Mühe für die Verankaltung verwenden mußte. Vergessen sei auch nicht die willige Mithilfe des Jungbaumworts Walter Alber, die des Kassiers Wilhelm Stidel und die von Chr. Schuler. Die Ausstellung hat dem Obstbau Walddorfs erneut Auftrieb und Ruf gebracht. Möge der Tätigkeit des Obst- und Gartenbauvereins Walddorf auch ferner ein guter Erfolg beschieden sein. Wz.

Tod fürs Vaterland

Walddorf, Im Alter von 24 Jahren starb Obergefreiter Alfred K e n z, Sohn des Johannes KENZ, den Helidentod für Führer, Volk und Vaterland. Bei einem Häuserkampf in Schulowka fiel er an der Seite seines Kompanieführers. Den schwergeprüften Eltern teilte der Kompanieführer mit, daß er in dem Gefallenen einen Kameraden verlor, der in allen Kämpfen in Frankreich und im Osten an Draufgängertum seinen Kameraden vorbildlich war. Der Verlust des einjährbereiten Kämpfers, der mit dem EK II ausgezeichnet war, ist für die Familie umso schmerzlicher, als der ältere Bruder des Gefallenen im Weltkrieg eine Verwundung erlitt, an deren Folgen er zeitlebens zu tragen hat. Die allgemeine Teilnahme des ganzen Dorfes an dem harten Schicksal möge den schwer geprüften Eltern und Geschwistern zum Trost gereichen.

Silberne Hochzeit

Walddorf, Das silberne Ehejubiläum begehen heute Christian B o h l e r, Mechaniker, geb. am 15. 9. 1891, und seine Ehefrau Pauline geb. Freymater, geb. am 22. 1. 1891, wohnhaft in der Wilhelm-Ruhr-Strasse, Dem Jubelpaar, das aus Walddorf stammt, herzlich Glückwünsche zum Freudentage!

90 Jahre alt

Ettmannweiler, 90 Jahre alt wurde gestern der frühere Gemeindefreier Adam W u r t e r, gebürtig von Simmersfeld.

Württemberg

Auch im dritten Kriegswinter Bohnenkaffee

Das planvolle Vorgehen der ernährungspolitischen Führung machte es möglich, auch im dritten Kriegswinter wiederum Bohnenkaffee an die Bevölkerung abzugeben. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat angeordnet, daß eine Verteilung im Februar 1942 erfolgt.

Alle Versorgungsberechtigten, die bis zum 16. November das 18. Lebensjahr vollendet haben und die bei der 31. Verteilungsperiode vorgezeichneten Verteilung vor Weihnachten Bohnenkaffee anstelle von Kaffee-Ertrag beziehen wollen, haben dies bei den Verteilern bis zum 25. Oktober anzumelden. Diese frühzeitige Anmeldung ist erforderlich, um die richtige Verteilung des Kaffees von den Vorratsbehörden auf die Stellen des Bedarfs sicherzustellen. Die genauen Einzel-

Sinn, seine Wünsche und Gedanken zu offenbaren. Er glaubt, Helene an sich gefesselt zu haben in jener Nacht, als sie den Wein getrunken haben und als er sie geküßt hat. Manchmal dünkt es ihm freilich auch zu lange, warten zu müssen, bis sie zwanzig Jahre ist. Ja, zuweilen fällt es ihm an, und dann versucht er, den Arm um sie zu legen. Doch weicht sie ihm sofort aus.

Sie schämt sich, denkt er. Zu jung ist sie noch, ich muß noch warten, muß Geduld haben.

Du hast so leicht aufgegeben, Peter Bichler! Du hättest damals festhalten sollen, was du fühlst begonnen hast in einer Nacht. Hättest wohl am Morgen darauf sie wieder küssen können und auch am Abend wieder, damit das Mädchen Helene sich ausgekannt hätte und nicht die ganze Zeit her im Dunkeln hätte tappen müssen. Ruht wissen, Peter Bichler, junger Bauer vom Dorneggshof, daß junge Mädchen nicht im Dunkeln tappen wollen, sondern daß sie das Licht suchen. Du hättest die Nacht gehabt, ihr Herz fest an das deine zu ketten für alle Zeiten. Niemals hätte Helene einen anderen Mann geküßt, denn mit Helene ist der Begriff Treue unlosbar verbunden. Und wenn du jetzt in einer aufbrausenden Gefühlswelle den Arm um sie legen müchtest und sie weicht dir aus, so müchtest du erkennen, daß in diesem Ausweichen mehr liegt als ein bloßes Schämen, müchtest erkennen, Peter Bichler, daß sie dir mit dem Ausweichen sagen möchte, daß es nun viel zu spät sei für dein Werden und für dein Ruhen. Du bist an der Liebe blind vorbeigegangen. Narr! Großer Narr!

In einer Nacht nun, die ohne Mond und Sterne ist, schreit Helene vom Einschlafen auf. Drei, vier Schlässe haben die Stille der Nacht zerrissen. Und dann ist es wieder unheimlich ruhig.

Helene aber wird etwas bang zumute. Schließlich steht sie auf und geht zur Tür des Bauern vor, klopft an und ruft ihn.

„Peter ...“

Keine Antwort kommt. So drückt sie die Klinke nieder, tritt ein und tastet sich zum Bett hin, streicht mit der Hand darüber und findet es leer. (Fortsetzung folgt.)

Aus dem Dunkel ins Osram-Licht!

Welche Wohltat — das silberweiße Licht der Osram-Krypton-Lampen!

Eine herrliche Neuigkeit für alle Lichtungeligen: Jetzt Osram-Krypton-Lampen von 21, 40 und 60 Watt! Silberweiß ist ihr Licht und außerdem helfen sie, die verfügbare Elektrizitätsmenge wirtschaftlich auszunutzen. Das macht die Füllung mit kostbarem Edelgas. Die Osram-Krypton-Lampe 40 Watt/220 Volt ist z. B. fast viermal so hell wie

eine Osram-Lampe 15 Watt/220 Volt. (Der Arbeitspreis beträgt ohnehin meist nur noch 8 Rpf. und weniger für die Kilowattstunde!) Erwägen Sie deshalb beim Glühlampenkaufrats die Anschaffung einer Osram-Krypton-Lampe richtiger Wertstärke, je nach dem Beleuchtungszweck. Es kommt aber auf den Namen Osram an!

OSRAM-KRYPTON-LAMPEN

silberhell — in kleiner, gefälliger Form!



heiten über die Durchführung der Anmeldung und der Verteilung werden von den Ernährungsausschüssen drilich in Kürze bekanntgegeben werden. Da der Kaffee auf einen Abschnitt der Nährmittelliste 31 nur gegen Vorzeigung des von dem Verteiler bei der Anmeldung abgekoppelten Stammschnittes der Nährmittelliste 29 abgegeben wird, ist es erforderlich, daß die Versorgungsberechtigten, die Vorkasse bezahlen wollen, die Nährmittelliste 29 bis dahin aufheben, worauf besonders hingewiesen wird.

Stuttgart. (Neue Schaffnerinnen.) Am 6. Oktober sind 150 Arbeitsmädchen zum Kriegshilfsdienst bei den Stuttgarter Straßenbahnen eingetreten. Gegenwärtig werden die Mädchen von männlichen Berufskameraden praktisch in die Schaffnerinnen-tätigkeit eingetüchtigt und üben dann selbständig ihren Dienst aus. Die Mädchen, die nach wie vor vom RMD betreut werden, haben in Degerloch eine nette Unterkunft gefunden.

nsq. Vortigheim. (Landfrauen-schule.) In Anwesenheit von Landesbauernführer Arnold wurde in Großschafheim das Wintersemester der Landfrauen-schule eröffnet. In einer Ansprache führte dieser den Mädchen vor Augen, daß sein Beruf so vielseitig ist wie der bäuerliche.

Geislingen. (Erhaltung der Futterwerte.) Im Bezirk der Geislinger Landwirtschaftsschule wurden im Jahre 1940 über 148 Kubikmeter Silos für Kartoffeln und 49 Kubikmeter Silos für Grünfütterer erstellt. Im Hofgut Lügelschiff stand ein Silo mit 36 Kubikmeter Fassungsvermögen, in Wittingen ein solcher mit 19 Kubikmeter, in Treffelshausen haben acht Betriebe zusammen über 25 Kubikmeter erstellt lassen, in der Gesamt-gemeinde Donsdorf wurden zwei Betriebe mit 15 Kubikmeter ausgestattet, in Wellerheim wurden 12, in Stöten 8 und in Brunnshausen 3 Kubikmeter Silos angelegt. Durch weitgehende Ausnutzung dieser Gärbehälter lassen sich die Nährwertverluste beim Futter wesentlich herabsetzen.

Geislingen a. Fils. (75 Jahre Jeller u. Gmelin.) Die Firma Jeller u. Gmelin in Geislingen konnte auf ein 75jähriges

Bestehen zurückblicken. In einem Betriebsappell wies der Betriebsführer darauf hin, daß dieser Jahrestag, wie seinerzeit auch die Feier des fünfundsiebzigjährigen Bestehens, in schwere Kriegszeit falle. Die Firma sei deshalb überzeugt, das Jubiläum am würdigsten und schäufsten dadurch begehen zu können, wenn sie vor allem die im Felde stehenden Kameraden mit einer Ehren-gabe bedenke und einen Grundstock bereitstelle zur Unterstützung der Angehörigen der in diesem Krieg gefallenen Gesellschafter-mitglieder.

Ulm a. D. (Kassak.) Der wegen falscher Anschuldigung angeklagte J. K. aus Ulm behauptete, sein früherer „Freund und Schlafkollege“ habe vor 20 Jahren in Ulm drei Personen, zwei männliche und eine weibliche, totgeschlagen. Außerdem habe dieser Freund im Jahre 1937 zwei Einbrüche in Wirtschaften ausgeführt. Die Untersuchungen haben ergeben, daß in der fraglichen Zeit in Ulm niemand vermißt wurde. Auch die Diebstähle konnten dem Beschuldigten trotz der Vernehmung mehrerer Zeugen nicht nachgewiesen werden. Dem Angeklagten mußte aber zum Bewußtsein gebracht werden, daß man andere nicht leichtfertig beschuldigen darf. Das Gericht verurteilte ihn zu zwei Wochen Gefängnis und zur Tilgung der Kosten.

Ulm a. D. (Tagung der Schreinermeister.) In Anwesenheit der Handwerkskammerpräsidenten Holz-Ulm und Rant-Heilbronn fand am Samstag und Sonntag in Ulm eine Arbeitstagung sämtlicher Obermeister und Beiratsmitglieder der Bezirksstelle Württemberg des Reichsinnungsverbandes des Tischlerhandwerks statt. Bauaufsichtungsleiter Prof. Stuttgart äußerte sich eingehend über Sozialfragen, Facharbeitermangel, Verflugs-lampf der deutschen Betriebe sowie Nachwuchsfragen. Haupt-geschäftsführer Baur vom Holz- und Forstwirtschaftsamt Stuttgart sprach über die Bewirtschaftung des Rohstoffes Holz im Forstwirtschaftsjahr 1942. Professor Heinz-Berlin nahm zur Rohstoffbeschaffung gleichfalls eingehend Stellung, ebenso zur Nachwuchsfra-ge. Geschäftsführer Koenig-Berlin sprach über die Preisbildung der Erzeugnisse im Tischlerhandwerk.

Friedrichshafen. (Sturz.) Beim Obstpflücken stürzte in Dornenbad in einem Garten ein Mann vom Baum und wurde mit einem Unterarmknochenbruch ins Reersburger Krankenhaus gebracht werden.

Zeitung. (Arbeitsmädchenlager.) Der Bürgermeister gab bekannt, daß für die bisher in einem Gasthof untergebrachten Arbeitsmädchen ein neues Lager gebaut wird. Die neue Unterkunft, ein stattliches Holzhauslager, wird oberhalb der Zeitzanger Steige an der Straße nach Wangen errichtet.

Sandel und Verlebe

Stuttgarter Börse vom 14. Okt. Bei ziemlich reger Kaufkraft verzeichnete man neben meist gut behaupteten Kursen auch Erhöhungen. Der Einheitsmarkt ergab höhere Kurse in Jungbrenn 151, Knorr Heilbronn 315 (310), Osteragwerke 155,5 (155), Wolfbein Weil der Stadt 149 (148); der Reihe nach höher zur Notiz kamen ferner Großbankaktien. Von Realwerten kamen Kolb u. Schille mit 158 G. zur Notiz, Walschiner Wein-garten mit 196 (198).

Umsatztsteuer-Voranmeldungen und Umsatzsteuer-Voranmeldungen. Durch Kundenerlaß vom 7. Oktober (Reichssteuerblatt Nr. 85) hat der Reichsfinanzminister angeordnet, daß alle Unternehmer, die zur Abgabe von Umsatzsteuer-Voranmeldungen verpflichtet sind, künftig nur vierteljährlich eine Voranmeldung abzugeben haben. Diese Voranmeldung hat die Umsätze des vorangegangenen Kalendervierteljahres zu umfassen. Das Finanzamt ist berechtigt, in besonderen Fällen die Abgabe monatlicher Voranmeldungen zu verlangen. Unternehmer, deren Umsatz im letzten vorangegangenen Kalenderjahr 200.000 RM. überschritten hat, sind Monatszahler. Unternehmer, deren Umsatz im vorangegangenen Kalenderjahr 200.000 RM. nicht überschritten hat, sind Viertel-jahreszahler. Sie haben vierteljährliche Vorauszahlungen zu entrichten. Das Finanzamt ist berechtigt, in besonderen Fällen monatliche Vorauszahlungen zu verlangen.

Verlag v. Nagold, „Der Gesellschafter“: G. W. Jäger, Joh. Kurt Jäger, Angl. Wagners-Verlag, Verlagsredaktion, Schriftleiter: Fritz Schäfers, Nagold, Tel. 07141/2421 Nr. 4, 4411.

Die heutige Nummer umfaßt 4 Seiten

„Erste Hilfe“-Lehrgänge

„Gesundes Volk“ ist mit das Hauptthema für die Wintermonate 1941-42 des in dem großen Kulturwerk „Kraft durch Freude“ eingegliederten „Deutschen Volksbildungswerk“. In der Erkenntnis, daß „Erste Hilfe“ zur Volksbildung gehört, werden überall in den nächsten Monaten solche Kurse durchgeführt. Auch die Kreisdienststelle Calw der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ beschäftigt in mehreren Gemeinden des Kreises

„Erste Hilfe“-Lehrgänge

zu veranstalten, die von der Kreisstelle Calw des Deutschen Roten Kreuzes durchgeführt werden. Bei der anerkannten Notwendigkeit solcher Lehrgänge wird mit einer harten Beteiligung, vor allem aus den Betrieben, gerechnet, da die erworbenen Kenntnisse bei Unfällen im Betrieb, wie in Haus und Familie für der Teilnehmer und seine Umgebung von großem Nutzen sind. Die Kursgebühr beträgt RM. 3.—

Gesunde Frauen und Mädchen über 18 Jahre, die bereit sind, nach erfolgter Ausbildung in den D.M.K.-Bereitschaften Dienst zu tun oder, sofern sie abkömmlich sind, für den Einsatz verpflichtet, werden als Helferinnen in das Deutsche Rote Kreuz übernommen. Auch Männer, die nicht oder nicht mehr wehrpflichtig sind, können sich zur Aufnahme als D.M.K.-Helfer melden. Anmeldungen nehmen die örtlichen Führer und Führerinnen der D.M.K.-Einheiten sowie die NS-Kreisdienststelle Calw, bzw. NS-Ortskarte entgegen, schriftliche Meldungen auch die D.M.K.-Kreisstelle in Calw, Bahnhofstraße 42.

Meldefrist: Mittwoch, den 22. Oktober 1941.

Calw, den 13. Oktober 1941.

D.M.K.-Kreisstelle Calw: Die Deutsche Arbeitsfront: Kreisverwaltung Calw: Lorenz Kreisobmann der D.M.K. Dr. Haegeler Landrat.

Sabnisverkauf

Aus dem Nachlaß der Schwester Magdalene Geislermann wird die gesamte gut erhaltene Wohnungsverzierung einschl. Bett und Kleider

am Markttag, den 16. Okt. 1941, nachm. 1 Uhr im Hause Freudensdörferstr. 33 bei der Krone in Nagold versteigert gegen Barzahlung.

Kreisfürsorgeamt Calw.

Zur Frostspannerbekämpfung: Raupenleimringe

Selbstverständlich aber nur:



D.R.P. 526 925



Garantol konserviert Eier über 1 Jahr

Pferch-Verkauf

von 3 Herden: Eisberg, Vollmaringenberg und Talherde am Donnerstag, den 16. Okt. 1941, vormitt. 8 Uhr auf der Stadtpflege. Der Pferd der Eisbergherde wird nur für den unteren Eisberg verkauft. Stadtpflege.

Dualfaß

1 gutes 516 Ltr. haltend, verkauft Gottl. Gänther, Schreinermeister.

Ofen

gibt ab Turmstr. 10 neue Rußland-Karte zu 10 Pfg. bei Buchhandlung Jaifer.



Springlebendig bis in's hohe Alter

Auch Sie können es sein. Denken Sie nur rechtzeitig an eine wirksame Abwehr der inneren Feinde Ihres Körpers. Entschlacken Sie Ihren Körper von zerstörenden Bakterien u. führen Sie dem Blut neue Säfte zu durch eine innere Reinigung mit Zirkulin Knoblauch-Perlen



Verkaufe am Donnerstag 13 Uhr einen Wurf schöne Milchscheine Fr. Aug. Weik, Wildberg.

Verkaufe am Donnerstag mittag 13 Uhr wegen Todesfall 2 Nutz- und Schaffkühe Kathr. Luz, Göttingen.

Dentistin Fick

hat Sprechstunden wieder aufgenommen

Karl Schuon

Soldat in einem Inf.-Reg. Pz. und H.J.-Führer hat in den Kämpfen bei Kiew als begeisterter Soldat sein junges Leben für seinen geliebten Führer und sein Vaterland gegeben. In tiefem Schmerz der Vater Jakob Schuon z. Zt. b. Einsatz im Osten, die Mutter Marie Schuon, die Brüder Emil und Albert, die Schwester Lina.



Autsch, mein Finger!

Schon blutet es. Wenn Sie nun krank feiern wollen, dann machen Sie sich einen „bedeutenden“, dicken, altmodischen Verband. Wenn Sie aber gleich weiter arbeiten wollen, dann genügt ein Stück von dem dünnen, straff sitzenden, heilungsfördernden Wundpflaster

TraumaPlast

in allen Apotheken und Drogerien

Ein Helfer beim Waschtage

ist „Rotstern Bleichsoda“ mit dem Schornsteinfeger; es löst sich sofort und ohne Rückstand, entkalkt das Wasser und macht es weich.

400 Gramm-Paket 13 Pfennig

Rotstern Bleichsoda - ebenso gut wie alle anderen Erzeugnisse mit dem Schornsteinfeger aus den Nigrin-Werken CARL GENTNER, GÖPPINGEN (WURTT.)

Ischias - nur bei Nacht?

Tagüber werden Ischias-Schmerzen oft nicht so heftig empfunden - vermutlich weil das Blut dann leichter fließt und auch höhere Einströme für den Schmerz sorgen. Aber diese Nachlassen des Schmerzes und auch das überrückende Verhalten darf nicht täuschen: Die Ischias wird man nur durch gründliche Behandlung los!

Als hervorragendes Mittel bei Ischias, Gelenk- und Nervenrheumatis, Rheuma, Gicht, Dehnung sowie Kerven-schwächen und Gefäßkrankheiten haben sich seit 2 Jahren Total-Tabletten ausgerechnet bewährt. Total wirkt schmerzstillend, beruhigt und löst Muskelkrämpfe und -Verkrampfungen bald wieder herbeizuführen. Keine unangenehmen Nebenwirkungen. Total verdient auch Ihr Vertrauen! Es gibt keinen Total-Ersatz! Sie bekommen von Nr. 0.8 und Nr. 2.19 in jeder Apotheke.

Bestens erhalten Sie das interessante, farbige Illustrierte Buch „Der Kampf gegen Rheuma, Nervenschmerzen und Gefäßkrankheiten“ vom Totalwert München 8-28

Dankagung

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die mir bei dem schweren Verlust anseiner unergieblichen Gattin und Mutter

Pauline Schöttle geb. Baumann

entgegennehmen dürfen, spreche ich auf diesem Wege unseren aufrichtigen Dank aus. Besonderen Dank dem Hrn. Barrer für seine treuherzigen Worte, dem Kirchenchor für den erhabenden Gesang, der NS-Frauenenschaft, den Altersgruppen und -genossen, für die vielen Kranzspenden und die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte. Die trauernden Hinterbliebenen.

Edhausen, den 14. Okt. 1941

Die neuen Lohnsteuer-Tabellen

sind vorrätig bei Buchhandlung Jaifer

Zum sofortigen Eintritt werden gesucht: Näherinnen und Mädchen zum Anlernen, 1 Büglerin ferner für Filiale Eßlingen (Saalbau Hirsch) am 20. Okt. beginnend Näherinnen Handarbeiterinnen Mädchen z. Anlernen G. Schüle Kleiderfabrik Filiale Nagold.

Das Buch: Die neuen Lohnsteuer-Tabellen sind vorrätig bei Buchhandlung Jaifer

Zum sofortigen Eintritt werden gesucht: Näherinnen und Mädchen zum Anlernen, 1 Büglerin ferner für Filiale Eßlingen (Saalbau Hirsch) am 20. Okt. beginnend Näherinnen Handarbeiterinnen Mädchen z. Anlernen G. Schüle Kleiderfabrik Filiale Nagold.

Zum sofortigen Eintritt werden gesucht: Näherinnen und Mädchen zum Anlernen, 1 Büglerin ferner für Filiale Eßlingen (Saalbau Hirsch) am 20. Okt. beginnend Näherinnen Handarbeiterinnen Mädchen z. Anlernen G. Schüle Kleiderfabrik Filiale Nagold.

Zum sofortigen Eintritt werden gesucht: Näherinnen und Mädchen zum Anlernen, 1 Büglerin ferner für Filiale Eßlingen (Saalbau Hirsch) am 20. Okt. beginnend Näherinnen Handarbeiterinnen Mädchen z. Anlernen G. Schüle Kleiderfabrik Filiale Nagold.

Zum sofortigen Eintritt werden gesucht: Näherinnen und Mädchen zum Anlernen, 1 Büglerin ferner für Filiale Eßlingen (Saalbau Hirsch) am 20. Okt. beginnend Näherinnen Handarbeiterinnen Mädchen z. Anlernen G. Schüle Kleiderfabrik Filiale Nagold.

Zum sofortigen Eintritt werden gesucht: Näherinnen und Mädchen zum Anlernen, 1 Büglerin ferner für Filiale Eßlingen (Saalbau Hirsch) am 20. Okt. beginnend Näherinnen Handarbeiterinnen Mädchen z. Anlernen G. Schüle Kleiderfabrik Filiale Nagold.

Zum sofortigen Eintritt werden gesucht: Näherinnen und Mädchen zum Anlernen, 1 Büglerin ferner für Filiale Eßlingen (Saalbau Hirsch) am 20. Okt. beginnend Näherinnen Handarbeiterinnen Mädchen z. Anlernen G. Schüle Kleiderfabrik Filiale Nagold.

Zum sofortigen Eintritt werden gesucht: Näherinnen und Mädchen zum Anlernen, 1 Büglerin ferner für Filiale Eßlingen (Saalbau Hirsch) am 20. Okt. beginnend Näherinnen Handarbeiterinnen Mädchen z. Anlernen G. Schüle Kleiderfabrik Filiale Nagold.

Zum sofortigen Eintritt werden gesucht: Näherinnen und Mädchen zum Anlernen, 1 Büglerin ferner für Filiale Eßlingen (Saalbau Hirsch) am 20. Okt. beginnend Näherinnen Handarbeiterinnen Mädchen z. Anlernen G. Schüle Kleiderfabrik Filiale Nagold.